

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

243 (17.10.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-546418](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-546418)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2,50 Reichsmark...

Republik

Preis 10 Pfennig

Einzelnen 5 mm. Zeitungsbeleg, beim Platum 1/2 Pfennig...

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Montag, 17. Oktober 1927 * Nr. 243

Redaktion: Peterstraße Nr. 76, Fernsprecher Nr. 58

Wenn Herbststürme brausen

Aus gewerkschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben: Die Wälder fallen, der Winter ist unerwogen - der teure Winter. Mit Sorge denkt der Arbeitmann darüber nach...

Ob der Körper krank, so stellt sich Fieber ein. Auch beim Körper der Volkswirtschaft. „Streikfieber“ - so lautet der Alarmruf, der jetzt durch die bürgerliche Presse geht...

Wer will, kann gehen. Aber es ist ja eine bekannte Erscheinung, daß der Feindnis um so jüher festgehalten wird, je größer der Reichtum ist. Statt einer sozialen Lohnausgleich überall dort, wo er auf Grund der Bilanz möglich ist...

Wer will es dem Arbeiter verdienen, wenn ihm diese Dinge allmählich zu bunt werden. Er weiß, daß der Appell an das gute Herz keinen Zweck hat und also rückt auch er zum Kampf.

Herbststürme fliegen auf der Lauer. Das Schiff der deutschen Wirtschaft treibt immer schneller den Stürmen und Klüppen entgegen. Was ist das für eine Reichsregierung...

Tschechien wählt links.

Sozialdemokratische Erfolge bei den städtischen Wahlen in der Tschechoslowakei.

(Prag, 17. Oktober. Radiobericht.) Am gestrigen Sonntag fanden in den meisten großen tschechischen Städten die Stadtparlamentenwahlen statt. Nach den vorliegenden Ergebnissen beachte sie der Sozialdemokratie fast überall gute Vorteile.

Zum Prager Gesandtenmerck. Aus Prag wird gemeldet: Beim Verhöre gab der Würdiger ausführende Auskünfte über das Motiv seiner Tat, das er wiederholt in die Worte zusammenfaßte: „Ich habe ihn getötet, weil er meine Heimat Albanien an Südbulawien verkaufte.“

Orientierung ist ihm nun in Prag, wo er gerade sein Beglaubigungsjubiläum überreichen wollte, zum Verhängnis geworden. Amerikanischer Kontrollleur für die polnischen Finanzen.



Mr. Charles Demen, Unterstaatssekretär im amerikanischen Finanzdepartement, geht als wirtschaftlicher Berater, d. h. Finanzkontrollleur nach Polen, nach Warschau. Amerika will sehen, ob die nach Warschau gestellten Dollar eine gesunde Verwendung finden.

Festlichkeiten in Leningrad.

Bannworte gegen die Opposition um Trotzki.

In Leningrad begannen die Feierlichkeiten aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tages des Beginns der russischen Oktoberrevolution. Sämtliche Mitglieder der Volkszugsanschlüsse und Zentralkomitees nah erschienen. Damit haben die Veranstaltungen des zehnjährigen Bestandes der Sowjetgewalt begonnen.

hat sich gegenüber der Vermoche um 0,8 v. H. von 151,8 auf 152,4 erhöht.

Der neue Sowjetbotschafter in Paris.



Domgalewski, der bisherige Botschafter der Sowjetrepublik in Japan, ist, wie schon mitgeteilt, als Kandidat des aus Verlangen Frankreichs zurückberufenen Katschinski zum Botschafter in Paris ernannt worden. Domgalewski - von Herzog Angenieur - ist ein alter Revolutionär, der unter der Zarenherrschaft nach Sibirien verbannt wurde.

Wartburgfest der Burschenschaften.

Weißt du noch, wie's damals war...?

Aus Eisenach wird gemeldet: Die Gedenkfeste der deutschen Burschenschaft begann Sonntag vormittag mit einem Gottesdienst in drei Kirchen. Hierauf zogen etwa 3000 An-



Prof. v. Werlepf, der bekannte Kunstmaler, begeht am 18. Oktober seinen 70. Geburtstag.

gehörige von 173 Burschenschaften aus dem Reich, Danzig, Deutsch-Oesterreich, der Tschechoslowakei und aus Siebenbürgen mit ihren alten Werten im Festzug auf die Wartburg. Im großen Burghof wurde der Zug vom Eisenacher Oberbürgermeister Dr. Janion begrüßt.

Die französisch-russische Spannung. (Pariser Eigenmeldung.) Dem „Temps“ zufolge wird die französische Regierung auf die Note Tschitscherins über die Abberufung Katschinski nicht antworten. In anderen Fällen würde eine Polemik heraufbeschworen, die der Beziehungen zwischen den beiden Ländern in einem Augenblick schaden würde.

Aus San Antonio (Texas) wird gemeldet: Gestern abend ist ein Flugzeug aus 2000 Fuß Höhe abgestürzt. Die fünf Insassen kamen ums Leben.



Großstreik in Mitteldeutschland.

Heute morgen traten im Bezirk Halle etwa 50000 Braunkohlearbeiter in den Ausstand

(Halle, 17. Oktober. Radiobericht.) Der Sonderkorrespondent des Sozialdemokratischen Volksdienstes berichtet aus dem mitteldeutschen Braunkohlengebiet folgenden Bericht: Am mitteldeutschen Braunkohlenbergbau sind die Wärfel gefallen. Das Unternehmertum hat den Arbeitern den Kampf aufgezwungen. Sie nimmt den Kampf auf und hat entschlossen, ihn bis zum Ende zu führen. Die Empörung in der Arbeitererschaft über die Haltung der Kohlenbarone und der Regierung ist die gleiche, sei es in Wittenberg, im Anhaltischen, in Weiskirchen oder in der Mark. Die Unternehmer müssen sich darüber klar sein, daß mit der Wählung der nur allzu berechtigten Forderungen verbunden ein Ringen ansteht, das keinesgleichen sucht. Auch die am Streik nicht beteiligte Bevölkerung vermag die Haltung des Unternehmertums nicht zu verstehen; sie wendet alle Sympathien den so fernt zum Streik herausgeforderten Bergarbeitern zu.

Nachdem sich am Sonntag die Funktionäre der am Tarifvertrag beteiligten Verbände, die des Bergarbeiterverbandes, des Gewerkschaftsvereins sächsischer Bergarbeiter, des Deutschen Metallarbeiterverbandes, und des Zentralverbandes der Maschinen- und Feiler, in einer Versammlung in Halle über den Streik schlüssig geworden sind, nahmen die Delegierten am Sonntag zu der neu geschlossenen Lage Stellung. Ingesamt durften im Gebiet des mitteldeutschen Bergbauwesens über siebzehn Versammlungen abgehalten werden sein. Sie alle waren gut besucht. Die Gewerkschaftsführer wiesen in ihren Ausführungen auf den Ernst der Lage hin, auf die Schwere des bevorstehenden Kampfes hin und teilten die von den Funktionären beschlossenen Richtlinien mit. Einmütig betonten die Versammelten, daß ihnen der Streik als letztes Mittel zur Durchsetzung ihrer letzten Forderung gelte, und gelobten Solidarität und Durchhalten im Kampf. Auch nicht in einer einzigen Versammlung ergab sich ein Widerspruch gegen die Beschlüsse der Funktionäre, obwohl die Arbeiter gerade über den Terror der Unternehmer zu fürchten haben und manche vielleicht damit rechnen müssen, naher nicht wieder eingestellt zu werden.

Nach den Richtlinien der Funktionäre begann der Streik

heute früh um 6 Uhr. Ruhig und besonnen haben die Delegierten die Kampfvoorbereitungen getroffen. Überall sind Streikleistungen eingeleitet. Am Montag morgen haben die Delegierten zum letzten Male die Arbeitstätigkeit aufgesucht und diese dann geschlossen verlassen. Für 8 Uhr früh waren bereits die ersten Streikveranstaltungen angelegt.

Die Richtlinien sehen u. a. folgendes vor: „Weiden jeder öffentlichen politischen Versammlung. Durchführung sämtlicher unbedingt notwendigen Hilfsarbeiten nach den Anweisungen der zentralen Streikleitung. Die Mannschaften werden hierfür von den Streikleistungen befreit. Die zur Durchführung des Streiks dem einzelnen zugewiesenen Aufgaben sind gemessenhaft und korrekt zu erledigen.“

Betont werden muß, daß die Bewältigung der Kohlenarbeiten durch die zentrale und die örtlichen Streikleitung überall sichergestellt ist. Dabei hat es berechtigte Erregung ausgelöst, daß die Unternehmer beschließen, sofort die Technische Stelle einzunehmen. Diese Maßnahme verstärkt den Ernst der Lage. Sie bedeutet eine weitere große Verunreinigung der Bevölkerung, die durch die Ereignisse der letzten Tage auf sich schon stark erregt worden ist.

Aus Halle wird heute mittags durch Radio gemeldet: Heute morgen ist im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau nach den Anordnungen der zentralen Streikleitung der Streik wirksam geworden und löst sich bis jetzt übersehen läßt, allgemein durchgeführt. Die Zahl der Streikenden, mindestens 50000, ist über Erwarten groß und übersteigt die Zahl der kündigungswürdigen. Teilweise haben sich in letzter Minute auch noch die „Selbstern“ dem Streik angeschlossen, so daß in den Meistern kein Leben zu verspüren ist. Auch in den Lerna-Gruben kam es zur Arbeitshilfe; die Produktion der Lerna-Werke ist dadurch erheblich gestiegen.

Nach einer Meldung aus Völs wurden auch im gesamten Ruhrbergbaugebiet gestern Versammlungen der Bergarbeiterchaften, die eine Neuregelung der noch bis zum April geltenden Lohnarztbestimmungen forderten. Der Streik wird als letztes Kampfmittel angeführt.

Fliegerbegegnung auf den Azoren.

Das aus Wilhelmshaven abgestiegene Flugzeug ist in Vigo in Spanien gelandet.

Die amerikanische Fliegerin Ruth Elder und ihr Begleiter, der Militärlieutenant Schumann, sind, wie heute gemeldet wird, am Sonntagvormittag gegen 11 Uhr an Bord des holländischen Dampfers „Vredenburg“ in Horta auf den Azoren eingetroffen. Beide haben sich kurz nach der Ankunft an Land begeben. Hier wurden sie unter anderem von den deutschen Fliegern Voole und Starke und deren Fluggast Frau Willem begrüßt.

Über der Ozeanflug des „D 1230“ von Vissahon nach den Azoren ist bei den Luftfahrern in Horta ein Bericht der Flieger eingetroffen. Danach hatte das Flugzeug bei seiner Abfahrt in Vissahon ein Gesamtgewicht von 8300 Kilo. Nach dem Abflug, bei dem Schmelzwind von der Seefensternmeter herrschte, kam das Flugzeug in Horta an. Eine Stunde nach dem Start verlor die Fliegerin den Kontakt mit dem Dampfer der Hamburg-Litamerica-Linie anzugreifen. Nach acht Uhr morgens gelang die Funkverbindung mit Vissahon. Das Flugzeug flog im allgemeinen in einer Höhe von 400 bis 600 Meter. Am 18.30 Uhr verabschiedete sich die Sicht, von Mittag an hatten die Flieger Nordwind von zehn Seefensternmeter. Gleichzeitig herrschte starker Dunst und Niederschläge. Um 3 Uhr nachmittags schickten die Flieger das Kap Miguel, um 3.15 Uhr die Stadt Delgada. Etwas dreier Stunden später kam die Pico-Insel in Sicht. Das Flugzeug flog zwischen den Inseln Pico und Sao-Gorge hindurch. Bei harter Dünnung und bei Regenböen erfolgte um 4.30 Uhr nachmittags die Landung in dem Spalten von Horta. Um vier Uhr nachmittags hatte der Sender verlagert, aber schon bereiten die Flieger die Landung vor. Ein portugiesisches Kanonenboot hatte während des ganzen Fluges regelmäßig Feuerschüsse abgegeben, die für die Flieger bei der nächtlichen Sicht sehr unangenehm waren. Die Landungsmanöver des Flugzeuges wurde um 12 Uhr mittags durch einen englischen, um 1.35 Uhr mittags durch einen griechischen Dampfer besichtigt.

Das Flugzeug wird im Hafen von Horta von deutschen Monteuren genau überprüft, ehe es seinen Weiterflug antreibt. Wenn dieser stattfindet, liegt noch nicht fest, ob das Weiter einmündig unangenehm ist. Der schwache Teil der Ozeanüberquerung liegt noch bevor. Die erste Etappe von Vissahon bis Vissahon betrug etwas über 2000 Kilometer, der Ozeanflug von Vissahon bis auf die Azoren nicht ganz 2000 Kilometer. „D 1230“ war das erste Flugzeug, das von Europa nach den Azoren geflogen ist. Der Weiterflug geht entweder nach den Azoren bis nach Horta oder nach Horta auf die Inseln. Beide Entfernungen sind etwa doppelt so lang wie der Weg Vissahon-Azoren, also rund 4000 Kilometer. Von den Bermuda-Inseln nach Horta waren es dann noch etwa 1600 Kilometer, von Horta bis Horta nur noch etwa 1000.

Internationaler Juwelenräuber in Berlin ergriffen.

(Berlin, 17. Oktober. Radiobericht.) Am Sonntag konnte in Berlin der berühmteste amerikanische Juwelenräuber Herbert Sandow mit Verhaftung verhaftet werden. Der Beschäftigte ist als ganz geistiger Juwelenräuber der gesamten internationalen Polizei bekannt und wird in Deutschland schon seit längerem gesucht. Er hat viele Verbrechen in Amerika begangen. Als er nach Deutschland kam, konnte er einmal endlich erwischt werden, merkt er zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Auf einem Gefangenentransport sah er aber aus. Ein Sach, der ihm durch den Unterleib ein, vorüberwarte sein Entkommen. Eine jedoch die Kunde ausgebreitet war, entwich Sandow mit aus dem Krankenhaus und galt seitdem als verschollen. Jetzt wird er sich wegen jüngerer Verbrechen zu verantworten haben.

Neue Regierung des Estlands.

Ein Wilhelm von Doorn — hat einem Berichterstatter der „Winnepeser“ „Winnepeser“ dieser Tage mitteilen lassen, daß er nach wie vor in der Hoffnung zu stehen beschließe, weil ihm die öffentliche Meinung in Deutschland nicht günstig genug sei. Die Tatsache, daß die überwiegende Mehr-

heit des Volkes gegen ihn ist, ist zwar richtig. Aber er bleibt nicht in Doorn, weil er will, sondern weil er muß. Dafür haben Hindenburg und die deutschen nationalen Reichsminister durch die Bekämpfung des Republikanismus gegeben gezeigt.

Sozialistische Konferenz in Paris.

(Pariser Eigenbericht.) Die von den sozialistischen Parteien Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und anderer Länder angeregte internationale Konferenz für Sozialfragen ist am Sonntag in Paris zusammengetreten. Frankreich ist durch Albin Gramsch aus Oran vertreten, Deutschland durch Hildebrandt und Schmidt, Österreich durch Fritz Adler, Belgien durch de Broedere und die Schweiz durch Hattler vertreten. In der Sonntags-Sitzung nahm die Konferenz Beschlüsse über die Sozialpolitik der verschiedenen Länder entgegen.

Der Brite als Millionenerbe.

Ein armer Schafhirt eines kleinen polnischen Dorfes ist plötzlich durch den Tod seines Sohnes ein reicher Mann geworden. Der Sohn war vor vielen Jahren nach den Vereinigten Staaten ausgewandert und hat jetzt dem Vater fünf Millionen Dollar als Erbschaft hinterlassen.

So leben sie aus!

Vor einem Berliner Schöffengericht hatte sich am Sonntagabend der Hauptführer des „Friedrichs“, Friedrich Karl Holz, wegen Beleidigung des baltischen Innenministers Remmele zu verantworten. Dieser „Friedrichs“ ist bereits neunmal wegen Beleidigung und Verleumdung verurteilt.

In einem Urteil seines „Friedrichs“ hatte Holz dem baltischen Innenminister in verletzender und beleidigender Weise unterworfen, den Bürgermeister Weniger der Stadt Gernsbach im Amt gehalten zu haben, obwohl er sich Weniger habe aufgeben lassen. Aber beide seien ebenlungen habe aufgeben lassen. Holz hat sich in der Behauptung zu verantworten. Holz hat sich in der Behauptung zu verantworten. Holz hat sich in der Behauptung zu verantworten.

Weniger streikt.

Der Berliner Arbeiter ist beendete. In der Funktionäre der Arbeitervereine, in der die Gewerkschaftsleiter die Verbindlichkeitsverpflichtung des Schiedsgerichts mitteilten, führte die Aussprache zu dem Ergebnis, daß der Streik des Streiks sofort proklamiert und zur Wiederaufnahme der Arbeit für Montag aufgefordert wird. Auch der Kampf der Berliner Holzindustrie ist zu Ende. Nach dem Arbeitsvertrag haben nun auch die Arbeitgeber den Schiedsgericht angenommen.

Er hat 8000 Mann juristisch.



General Galliamat, der Oberkommandant der französischen Besatzungsarmee, hat die Kampfgruppen im besetzten Rheinland in diesem Monat um 8000 Mann zu erhöhen. Weder einer Beschließung des von Briand gegebenen Versprechens, noch Rechenmitteln der Generalie würden den deutsch-französischen Beziehungen schaden.

Furchtbares Familiedrama.

In Werhlin a. d. Elbe, unweit Berlin, hat der 20jährige Arbeiter Oskar Wilde seine Frau, die ledigjährige Tochter aus erster Ehe der Frau und die Witwe Auguste Fischer, die als Wäscherin bei ihm wohnte, mit einer Axt erschlagen und dann sich selbst erhängt. Drei noch geliebte Kinder Wildes lassen trotz des scheinbar strengen Tothens erkennen, daß der Mann durch jahrelange häusliche Misere zu dem Verbrechen getrieben, ohne Zweifel in einem Unfall geistiger Trübung, seine Frau und sich selbst erschlagen hat.

Die Kirche verurteilt?

In der völkischen Presse nimmt der Landtagsabgeordnete Wulle zum Kirchenaustritt Ludendorffs Stellung. Dabei erklärt man endlich den Grund dieses Schrittes, nämlich daß sich (nach Wulle) Ludendorff, die Kirche) auch in der evangelischen Kirche lässliche Einflüsse bemerkbar machen, die dem Geist des modernen Christentums widersprechen.

Der Urenkel des Seidenhändlers Abraham Weyland muß es ja wissen. Aber diesmal bedauert selbst Wulle, seinem General nicht folgen zu können, wenigstens auch die Kirche für „verbesserungsbedürftig“ hält und Ludendorff die „sozialen Bewegungen“ ablehnt.

Wir jedoch sehen trübe in Wulles Zukunft. Denn Ludendorff wird nicht zögern, nach dieser Erklärung auch den blaugrünen, Bombenartigen, trugsprachlich dabeigebildeten Reinhold Wulle für verurteilt zu erklären!

Immer noch Stürme auf dem Schwarzem Meer.

Aus Koflau wird gemeldet, daß der Sturm auf dem Schwarzem Meer weiter wüthet. Vier Fischerboote sind gesunken und verschunden. Ein griechischer Frachtschiff ist kurz vor der Einfahrt nach Sebastopol untergegangen.

Wenn ein Reichsfänger Premierer befehlt.

Der Kunstreiter der „Deutschen Zeitung“, Herr Paul Schott, Vortragsreisender und derzeitiger völkischer Götterwächter, ist in einem „Hohen Brief“ dem Reichsfänger Marx die Devotion, weil dieser gesagt hat, die Erhaltung der Oper „Jonny spielt auf“ mit seinem Besuch zu beehren. Furchtbare Anklagen lassen aus dem Seelenbild des Reichsfängers erstrahlen: Erstens kommt der Besucher der Oper von Jüdischen Eltern, zweitens spielt ein Regent darin die Hauptrolle, drittens benimmt sich dieser Regent sehr ungeschickt, viertens, fünftens, sechstens überhaupt und so weiter. Föhrlich weh auch mit historischen Reminiscenzen zu operieren: „Wohlweis darf ich Ihnen, Herr Reichsfänger, zur Veranschaulichung dieser Auffassung einen Fall ins Gedächtnis rufen, dem als einem markanten Gegenbeispiel Bedeutung zukommt. Als im Jahre 1902 die „Jüdischen“ von Richard Strauß, also ein künstlerisch höchstwertiges Werk, an der damals königlichen Oper in Berlin gegeben wurde, hatte sich eine Palastdame der Kaffeein gegenüber empört über den Inhalt dieser Oper ausgeprochen. Der Kaiser, dem die Sache mitgeteilt worden war, ließ sich den Intendanten Grafen Dönhoff kommen und verlangte die sofortige Wiederaufnahme der Oper vom Spielplan, weil sie Anstoß erzeuge. Dönhoff stand gerade für Richard Strauß, die Folge war, daß er in Ungnade fiel und aus seinem Amt entlassen wurde.“

Damit ist allerdings die geistige Ueberlegenheit der „guten alten Zeit“ über die literarische republikanische Gegenwart scheinbar bewiesen. Wir empfehlen die sofortige Anstellung von Palastdamen in allen Reichsinstitutionen.

Neue Stellung von Blumenthal.

Im Allgemeinen Krankenhaus in Wien hat Professor Dr. Vol mit neuen Verfahren, die er in Amerika kennengelernt und ausgebaut hat, große Erfolge in der Stellung schwerer Blutarmut und deren Folgeerkrankungen erzielt. Er verabsichtigt den Kranken längere Zeit hindurch täglich 300 Gramm Kalb- oder Rindfleisch in den verschiedensten Formen. Die Kranken sollen weiterhin vertriebenartig hergestellt, daß die Kranke nur immer ein Stück, daß sie wochen- und monatlang fast nur mit Beber ernähren werden. Ein Mann, dessen Zustand bereits lebensgefährlich geworden war, hat im Laufe einer längeren Zeit von Lebenszeit 15 Kilogramm an Gewicht zugenommen.

Industrielle Umschau.

Küstringen, 17. Oktober

Herbst im Kleingarten. Die trotz zunehmender Dunkelheit, aber die auch die letzten ausnahmsweise hellen Tage...

Guter Besuch bei der Naturfreunde-Ausstellung. Die am gestrigen Sonntag in Naturfreundeheim in Giebelshaus...

Zur Gründung eines Kulturvereins. Ganz besonderer Umstände wegen ist die für den morgigen Dienstag bei Walter...

Beziehungen und Beziehungen der Feuerweh. An der Ecke Grenz- und Bremer Straße wurde gestern morgen...

Als Maß gilt bei allen Verkäufern das halbe Pitermaß; man bezahlt augenblicklich für einen Liter Granat oder Garnelen...

Granat! Granat a a a t!!

Die Indefinite als Granatfisch. - Meine Studien in der großen Seefischerei. - Bei uns gibt es hunderttausend Granatfische. - Standgeld des einzelnen in Küstringen fünf Mark pro Monat...

Die Granatfischerei und der Granatfisch sind Erwerbszweige, die wohl kaum in einer anderen Stadt des Deutschen Reiches so ausgiebig betrieben werden...

Unsere hiesigen Granatfischer und Granathändler wohnen zum größten Teil in der großen Seefischerei. - Man unterscheidet bei der Granatfischerei, die nur von Berufsfischern ausgeht...

Rehren die neun oder zehn Fischerboote, die sich am Orie dem Granatsand wohnen, mit ihrem Fang zurück - manchmal sind's nur drei Liter, mitunter auch hundert bis hunderttausend Liter...

Als Maß gilt bei allen Verkäufern das halbe Pitermaß; man bezahlt augenblicklich für einen Liter Granat oder Garnelen, wie sie auch heißen, 40 Pfennige.

Ratscherr Hornbun, Brandstiftungsdirektor Harke aus Oldenburg, der Betreuer des Landesfeuerwehrverbandes, Brandmeister Dohler, sowie das Feuerwehrkommissionsmitglied Dood...

Er bemängelte nur, daß man die Leitern freistehend gebraucht hätte, da bei stärkerem Witterdruck leicht ein Unfall hätte entstehen können.

Die Ehe des Treuschwerdt

Roman von Fred Reilus.

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Anfang März... In einigen Wochen würde sich der Tag der Heirat zwischen Treuschwerdt und der Sule Schwendens nähern.

Die große Hofuhr an dem Backsteinbau des Brennerzeigebauwerks war Schlag zehn, als Treuschwerdt den Wirtschaftsvorleser betrat.

„Guten Morgen, Herr Major. Die gnädige Frau wird noch in ihrem Zimmer sein. Befehlen, daß ich Martha mal nach oben schicke?“

Die Unterhaltung mit dem Rebengute Hohenwartha war verhältnismäßig kurz.

„Guten Morgen, Altkennings. Besuchen Sie, ich bin beim Frühstück. Ja, der Bod... Setzt ganz gut. Aber schlechte Schultern. Und - sehr teuer.“

„Es fragt sich, was Sie wollen, Treuschwerdt: Wolle oder Fleisch. Wenn Sie Wolle brauchen, spielt die Schulter keine Rolle.“

„Gut... Ich soule. Das Rentamt wird die Summe an Ihr Volkshofkonto überweisen. Sehen wir uns mal? Am Freitag im Kreisanzugschuh? Schön! Guten Morgen, Altkennings.“

„Er hängt ab. Der Bod war überaus. Man hätte doch im Freie drücken sollen, dachte er. Und: ob Sule endlich da war?“

„Mit wenig Sagen war er wieder in dem Speiseaal. An der Hängeluhr, die zur Halle führte, hand das Stubenmädchen. Run?“

„Martha schüttelte den Kopf. „Die gnä' Frau ist nicht zu finden. Nicht im ersten Stockwerk. Auch nicht in den Wirtschaftsräumen.“

„Eine rätselhafte, töricht-dumme Angst liegt plötzlich aus den Eingeweiden und umfingert Treuschwerdt die Kehle.“

„Er klingelte nach Runz. „Runz, wo ist die gnädige Frau?“ Er fragte es ganz flüchtig und mit angstgequälter Stimme.“

„Er drehte sich zu Martha. „Ich will Weisung unerschütterlich sprechen.“ Und dann zu Runz und zu dem Mädchen: „Vah! und die Kamelle bringen. Bringt jemand noch doch Auskang neben Runz. Uebigens -“

„Mit großen Schritten kletterte er die Treppe nach dem ersten Stockwerk aufwärts. Riß die Tür zu Sules Zimmer auf. Es war dunkel. Die Fensterläden noch geschlossen.“

„Er schrie: „Sule! Sule!“ Er schrie man sich in seiner Gabe?“

Er riß den Umschlag auf. Etwas Hartes... Weiches knatterte in seiner Hand. Eine Rüttenkarte. Feiner Duft ergab von ihm aus.

„Sule...“

„Und die feinen, feinen Ruten, die da auf der Rüttenkarte knatterten und in krausen Linien auf- und niederzitterten, waren Kinder ihrer Erde.“

„Man mußte sie zu Worten und zu Sätzen formen... mußte endlich - - - lesen.“

„Lieber... wenn Du diesen Brief erhältst, ist meine Seele tot. Der Traum, den ich auf Hohen-Reubed träumen sollte, ist zu schön, um ausgeträumt zu werden.“

„Wenn Du manchmal an mich denkst, so wirst Du fühlen, daß Dich Deine Sule liebt. Ueber alles. Stärker als ihr Leben.“

„Treuschwerdt lag auf dem Bette. Starr... mit eingestarrten Augen. Nur die Augen quollen langsam aus den Höhlen.“

„Aber immer noch suchten die feinen krausen Linien vor den Augen hin und her. Schwarz auf Weiß... Schwarz auf Weiß... Wie schwarze närrische Gespenster über weißen Schnee.“

„Sule...“

„Treuschwerdt bemühte sich, zu zählen. Ohne einen Sinn daran zu finden. Ohne daß das Rute Hirn dem Schlagwerk folgen konnte.“

„Vorher das Hirn den Sinn zu Ende dachte, härmte Treuschwerdt zur Tür... die Treppen abwärts... durch die

„Vorher das Hirn den Sinn zu Ende dachte, härmte Treuschwerdt zur Tür... die Treppen abwärts... durch die

„Vorher das Hirn den Sinn zu Ende dachte, härmte Treuschwerdt zur Tür... die Treppen abwärts... durch die

„Vorher das Hirn den Sinn zu Ende dachte, härmte Treuschwerdt zur Tür... die Treppen abwärts... durch die

„Vorher das Hirn den Sinn zu Ende dachte, härmte Treuschwerdt zur Tür... die Treppen abwärts... durch die

„Vorher das Hirn den Sinn zu Ende dachte, härmte Treuschwerdt zur Tür... die Treppen abwärts... durch die

„Vorher das Hirn den Sinn zu Ende dachte, härmte Treuschwerdt zur Tür... die Treppen abwärts... durch die

Deutschland und England vor und nach dem Kriege.

Bestrebungen im Sinne der „Allenburg“ eingelassen. Verbunden war mit dem Feste die Erhebung der 25 Jahre und darüber dem Verbande angehöriger Mitglieder. Einem des Programms einleitenden Vortrage folgte ein von Seligmann...

Dr. Das Fest der Arbeitervereine Neuenburger. Wie kann es anders als „Idyll“ sein, wenn die Neuenburger Frauen zu einem Festabend einladen, das ist schon fast bekannt. So war es nicht verwunderlich, daß sich am Sonnabend abend eine große Menge Frauen...

Das Fest des Vereins für Selbsthilfen. Zur Feier des 22. Stiftungsfestes hatten sich am Sonnabend im „Schützenhof“ recht zahlreiche Teilnehmer eingeladen. Nach Eröffnung des Abends durch den Vorsitzenden...

Das Ablegen auf der See. Der Württemberg Segelverein veranstaltete am gestrigen Sonntag als Mitglied der Saison ein Ablegen auf der See. Das prächtige Bootschiff hatte viele Segelboote...

Ein Gartenhaus lag rechts. Links die Hellen für das herrschaftliche Fuhrwerk, über ihnen Wohnungen der Arbeiter und des Dieners. Dazwischen lag ein Hof, in dessen Mittelteil ein Sandsteinbrunnen plätscherte...

„Hier ging die gnäd' Frau“, erklärte Weizang. „Ne, sie lief. Als wenn der Deibel hinter ihrem Rücken lähe. Ohne Hut. Man leh ins Kleid. Ihn die Schürten hatte sie in schwarzes Tuch mit Franzen. Bis zu die Bäume konnte ich ihr mit den Augen folgen. Dem...“

„Wetter“, kommandierte Treuschwert. Er lief der Fährt nach zum See. Bis der dicke Raumbestand des Parks begonnen hatte, drehte er um. Weizang...“

Ueber dieses Thema sprach am Sonnabend im Saale der Gemeindefeinde Dr. Künzel von der Universität Frankfurt a. M. Oberstudienrat Dr. Kauterbach begründete als Vorkländer des Konzerts und Vortragswesens der Jubeltage...

Wittelsbacher Tagesbericht. Das erste Sitzungsgeschehen der Bürger-Vereine im vergangenen Jahre, diese Wiederkehr heranzuziehen. Es geschah amnesti dadurch, daß der Vortragsabend besondere Sorgfalt gewidmet wird. Der Chorleiter der Bürger-Vereine Wilhelmshaven...

Wissen tauchte Weizang irgendein aus einem Treibhaus an. Er trat an Treuschwert heran. „Herr Major...? Wo haben Sie heut' früh die gnädige Frau gesehen? Feigen! Schnell! Es ist ein großes Unglück mit der gnädigen Frau passiert!“

leittigen Bündnis zu kommen. Neben ließ die politischen Ereignisse des vorigen Jahres nicht nur der geistigen Auge der Hörer erheben und zeigte Ursache und Wirkung in vorzüglicher klarer Weise...

vorstandes aufwies. — Und dann kam die Jugend zu ihrem Recht. Junianlagen können nicht auf andere Personen übertragen werden. Bei Beschleunigungen ist es so lässig, daß sie von dem einen Meiter auf den anderen bei Unfällen übertragen werden...

„Eine Möglichkeit blieb offen. Eine unbekannt rätselvolle. Immerhin... der ganze Vorfall war ja rätselhaft und grauenhaft.“

Berliner Zeitbilder im Oktober.

Filmchau.

Im Adler-Theater. Der Film „Evangelii“, nach dem Roman „Trilogie“... Die Schwestern Wagner. — Die blauen Blüten. — Film-Parodie. — Der parzellierte Himmel. — Jirtus-Romanik.

Die Schwestern Wagner. — Die blauen Blüten. — Film-Parodie. — Der parzellierte Himmel. — Jirtus-Romanik.

Berliner Brief. An den beliebtesten Situations- und Wägen-Berlinern haben sich seit einiger Zeit... Die Schwestern Wagner... Die blauen Blüten... Film-Parodie... Der parzellierte Himmel... Jirtus-Romanik.

lichtfeiler neueren Filmproduktion... Die Sehnsucht nach der Uniformierung... In sensationeller Aufmachung haben verschiedene Zeitungen und Zeitschriften... Trotz einiger vordringender Amerikanisierung und amerikanischer Zensur bleibt der Großstadt ein Rest traditioneller Romanistik.

Darek.

1. Zur Stadtratswahl. Der Bürgerverein, der den Versuch gemacht hat, alle bürgerlichen Kreise unter einen Hut zu bekommen... 2. Textilarbeitervereine. Am kommenden hielt der Textilarbeiterverband bei Willes eine gut besuchte Versammlung ab.

wieder diejenigen Landwirte in der „Börse“ aufgenommen, die durch die Lieferungen ihres Landes Schaden haben.

Thomas Mann — Nobelpreisandidat.



Dr. Thomas Mann, der berühmte deutsche Romanist... Nobelpreisandidat.

erschienen. Nach eingehender Beratung wurde Überlegung der Dämme von Dampft in der Moorhau... Die Sitzung wegen Schartz. Die Kammer der Oldenburgischen Landesregierung...

Oldenburg.

Sitzung wegen Schartz. Die Kammer der Oldenburgischen Landesregierung... Die Sitzung wegen Schartz... Die Sitzung wegen Schartz...

Schauspielhaus: Der blonde Zigeuner.

Am gestrigen Sonntag ging die Aufführung der Operette „Der blonde Zigeuner“ in Szene. Die Musik ist von Martin Kropf... Der alte Graf Otto von Sandbühl (nicht Sandbühl) hat sich in die trübselig schwebende junge Frau des Gelgers verliebt.

Alles das, was zu einer modernen Operette gehört, ist da: buntes bewegtes Leben, flotte Wägenbilder, farbenreiche Situationen, sonnige italienische Landschaft am blauen See...

Advertisement for Stigmund OSS Junior Oldenburg Langestr. 33, featuring various household and cleaning products.

Advertisement for Bettenkauf ist Vertrauenssache, Brandt & Grashorn, Oldenburg, Langestr. 6.

Advertisement for Kräftige Arbeits-Schleif, Neubau oder Reparaturen, Bauhütte „Zukunft“.

den. Die Bergung des Leides wurde von dem dort stationierten Gendarmenposten... Die Leiche war mit dem in Oldenburg zuletzt getragenen Kleider bekleidet. Die Überführung geschah in die Leichenhalle des Krankenhauses in Bern...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Am Sonnabend abend hielt die Ortsgruppe Oldenburg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold eine... Die Vernehmung wurde von dem Vorsitzenden, Kam. Wübbensohn, mit herzlichem Begrüßungsworten, besonders auch an die Frauen, eröffnet...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Die Bauarbeiten sind in der neuen Wohnung am Westring in Oldenburg im Gange. Die von Maurermeister Hegeler an der Alsterstraße erstellten neuen Wohnhäuser sind bis auf die Inneneinrichtung fertig...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Die große Schmelzerei zu bezeichnen ist die Art des Transports der Erdmassen, die aus der Baugruben ausgehoben und durch die Straßen gefahren werden. Die Fuhrer sind einseitig und gereinigt, die ausgehobenen Erdmassen werden mit einseitigen Abwangen fortgeführt...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Am Sonntag fand in Oldenburg der dritte Oldenburgische Bauerntag statt. Der alte drei Jahre vom Oldenburgischen Landbund veranstaltet wird. Nachmittags um 2 1/2 Uhr versammelten sich die aus allen Teilen des Oldenburgischen Landes zahlreich erschienenen Teilnehmer der Tagung im „Häselhof“...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Der Bau der neuen Säulenbrücke, welche die Stadt Oldenburg mit dem Stadtteil Osterburg verbindet, nähert sich dem Ende. Es bleiben nun nur noch die Pfostenarbeiten zu beiden Seiten der Brücke übrig.

Die Vernehmung des Leichenbauers. Ueber dieses alte Thema spricht Polizeihauptmann v. Drebbler in einer sehr gut besuchten Versammlung des Oldenburgischen Automobilclubs. Die Verkehrsregeln des Publikums sind in Oldenburg noch sehr viel zu wünschen übrig und daher sind beratende allgemeine aufklärende Vorträge eine dringende Notwendigkeit. Polizeihauptmann v. Drebbler führte im Laufe seines Vortrages aus, daß aus der Unfallstatistik hervorgeht, daß die Fahrer und Fußgänger keinen der Fahrzeuge zurückzuführen ist es nicht auf die Unvorsichtigkeit der Fahrer zurückzuführen ist es, sondern auf die Unvorsichtigkeit der Fußgänger...

Nordenham. 1. Weibliche Betrachtungen eines Nichteingeladenen. Man hatte uns keine Einladung geschickt zu der Bürgereremulation im „Friedrichs Hof“. Trotzdem wir uns, soll es doch eingeschrieben haben, so haben wir doch an der Veranstaltung teilgenommen. Unsere Betrachtungen ergaben sich also nur auf den Bericht der „Friedrichs Hof“... Das Ergebnis einer Wadtröde sei endlich der Beitritt zum Konsum und Sparverein gewesen. Das stimmt nicht ganz, denn meistens ein Bürgerlicher stimmte auch dafür. Jedem ist die Sache wirklich belanglos... Das ist so: Der Konsumverein liefert nur an Mitglieder. Die Stadt ist kein Mitglied, wohl aber Großhändler, denn sie braucht viel Lohn, Lebensmittel, Kleidung usw. für Bedürftige. Das faßt sie alles am Orte und wechselt natürlich die Kaufleute. Vom Konsumverein kommt sie nicht kaufen, weil sie dort nicht Mitglied war. Im nun aber, von diesem kaufen zu...

Eine Warnung für Liebesspaare. Hier hier folgende Geschichte ist in jüngster Zeit in Warschau passiert. Sie fand sich in jeder Wohnung ereignen, deren Räume durch Sprechapparate an den Radiomastern angeschlossen sind. Herr I., ein reicher Fabrikant in Warschau, hatte außer einer jungen, schönen Gattin eine wunderbare Radio-Sprechapparate in seinem Hause. Auf beides ist er stolz und sieht es daher gerne, wenn er Freunden und Bekannten seinen Besitz vorführen kann. Im Studio im Speisezimmer, im folgenden Salon der Hausfrau, in den Schlafzimmern, in der Diele — überall ist Gelegenheit, die Darbietungen der europäischen Sender anzuhören. Jüngst war wieder einmal ein Bekannter bei Herrn I. zu Gast und mußte natürlich nach dem Diner die Kopfhörer um die Ohren hängen. Man sah zu dritt um den kleinen japanischen Sprechapparat im Salon, bequem in die Sessel zurückgelassen und lauschte den Weibchen Liebeswörter. Da fällt dem Hausmann ein, daß er noch ein wichtiges geschäftliches Gespräch zu erledigen hat. Er entscheidet sich daher von seinem Besuch und der seiner Frau und geht in sein Arbeitszimmer hinaus am Telefon. Das Gespräch liegt da, und auch die das Gespräch veritabel sein wird, schließt er im Voraus die Türen: „Ne werdet euch ja nicht langweilen!“ Rein — sie langweilen sich nicht. Die Herz Klappe den Türen Dank, die reinen Sessel und Studio lagen. Wie auf Verabredung schoben die reuende junge Frau und der gute Freund des Hauses die Kopfhörer zur Seite, so daß sie ihnen jetzt statt um die Ohren, um den Hals hängen und befehlen sich zur Abwechslung selbst einmal Sender zu spielen: „Du Süße!“ sagte er. „Du Lieber!“ antwortete sie. „Wenn endlich werdet wir uns wieder einmal angehört haben können?“ „Bist“ Eine tolle Fingerringe auf dem Mund, zwei vorzüglich in die Richtung der Gefahr gedreht Augen, und dann die Berührung: „In drei Tagen muß ich nach London reisen — dann, dann!“ „Aber du mußt ja mit kommen. Deinetwegen habe ich die neue Wohnung gemietet. Kein Mensch kann uns mehr beobachten.“ „Sprich nicht davon...“ Kapelleles Aufstehen — daß nicht etwa ein Koffelstücken sitzt — ein Winden um den leeren Stuhl des Gatten herum, und zwei Lippenpaare füllen den Mund. — — — „Aber aber jetzt ist der Weibchen ein Schuss der Stille und, immerverwundet, flücht der Hausfreund auf den Teppich. Was war gefehlt? Der Hausherr hatte am Telefon die angelernte Nummer befehl gegeben. Um sich die Berührung zu verhindern, griff er zu dem auf seinem Schreibtisch zur Hand hängenden Kopfhörer. Was bedeutet das? Warum nicht eben noch Liebeswörter gepiept? Und jetzt ist da eine Theaterzene an der Reihe? „Ich — eine Waile, hohe — Verrat!“ Die Stimme seiner Frau: „Sprich nicht davon — du machst mich wahnsinnig!“ Und jetzt? Die Hand des Hausmanns schließt die Schreibtischklappe auf und trampelt sich um den Sender. Ein Sprachrohr durch das Sprachrohr. Der Schuß reißt zwei trutzigen Lippenpaare voneinander. Die Kopfhörer um den Hals waren zum Betrüger geworden.

Einwachen. Die Politik im Gemeinderat. Weil unsere Vertreter eine bestimmte Weltanschauung haben, glauben unsere Wählerpolitik immer lagern zu können; wenn auch die Vertreter nicht so ganz unredlich sind, aber was hat die Partei damit zu tun, denn Politik geht nicht in den Gemeinderat. Dabei tun diese Schlauberger so, als wüssten sie nicht, wer die Partei, die wir wollen haben, ein paar Worte mitteilen: Der Führer der W.S.G.-Fraktion, Herr Herrmann, erklärte am 14. Februar in der Gemeinderatsitzung: „Unsere Weltanschauung von der W.S.G.-Fraktion. Nebenbei aber geteilt das Statut der W.S.G. die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie nicht. Solche „Trennungspolitiker“ werden wir tun, folgenden Spruch zu beachten: „Aber dich soll und laß dich dich, und halt das Maul von Politik!“

Einwachen. Die Politik im Gemeinderat. Die nicht anders zu erwarten, was das Statut des Reichsbanners überaus stolz belustigt. Als bei Beginn des Festes der Vorstände die Erklärungen, darunter auch ausmündige Gäste, begrüßte, war der geräumige, mit den Farben der Republik geschmückte Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Die Unterhaltungsmusik lieferte die Martin-Kapelle des Reichsbanners, die seit ihrem letzten Auftreten wieder gute Fortschritte gemacht hat. U. a. brachte sie ein Potpourri bekannter Volkslieder vorzüglich auf Gebör und zeigte damit, daß auch die Martinshörner eine gute musikalische Auszubildung besitzen. Die Jungamateurs brachten lobend das berühmte Schmetterling „Am Wartepfahl der Sonne“ zur Aufführung, das in humoristisch-fantastischer Weise die ganze Schändlichkeit der Kaiserzeit preisgibt. Der „Wilde Westen“ wurde auf die Bühne verfrachtet, mit Indianten und Kriegergeiern, darstellend die berühmte Friedensspeise gerührt, kurz alles, was es die schlichten Schändlichkeiten so herzlich“ füllten. Da im modernen Europa für ein romantisches Abenteuer kein Raum mehr ist, sind die berühmten Kriegergeiern Schindlerhannes, Kinahno Kinahno, der bürgerliche Hias usw. nach dem wilden Westen ausgewandert, nicht ohne auch noch das bürgerliche Bier mitzunehmen. Natürlich darf dabei auch nicht die Prinzessin Liebermut fehlen, die gerührt wird und ein hohes Schloß haben soll. Aber für was wären denn Buffalo Bill und die alles machenden berühmten Dilettanten da, wenn sie nicht hinter diesen freien Räuber her wären. Nun beginnt die Bejahung. Aber eine Höllenmaschine, ein ganz modernes Ding, verfertigt alles. Nun sind sie alle tot, die Vorbilder für die schloßlosen Schmeißer, und die Vorläufer können leben, wo sie neue finden. Das nächste Ding wurde mit froher Originalität gepiept, teilweise sogar noch heroischer, so daß die Zuschauer aus dem Boden nicht herauskamen. Dann trat der Tanz in seine Rechte, der bei den Klängen eines guten Musik ist und jung vereint.

Grüß' mir das blonde Kind am Rhein! Die Jahrgang 1927 macht den ersten Schritt vom Stod zur Lippe. Einmalig! Achtung! Achtung! Dienstag auf dem Volkspark Brahe Großer billiger Massenverkauf von frischem Gemüse und Obst! Delikatessenhaus Paul Fiderius Nf. Oldenburg. 18839



Die Jahrgang 1927 macht den ersten Schritt vom Stod zur Lippe. „Du Süße!“ sagte er. „Du Lieber!“ antwortete sie. „Wenn endlich werdet wir uns wieder einmal angehört haben können?“ „Bist“ Eine tolle Fingerringe auf dem Mund, zwei vorzüglich in die Richtung der Gefahr gedreht Augen, und dann die Berührung: „In drei Tagen muß ich nach London reisen — dann, dann!“ „Aber du mußt ja mit kommen. Deinetwegen habe ich die neue Wohnung gemietet. Kein Mensch kann uns mehr beobachten.“ „Sprich nicht davon...“ Kapelleles Aufstehen — daß nicht etwa ein Koffelstücken sitzt — ein Winden um den leeren Stuhl des Gatten herum, und zwei Lippenpaare füllen den Mund. — — — „Aber aber jetzt ist der Weibchen ein Schuss der Stille und, immerverwundet, flücht der Hausfreund auf den Teppich. Was war gefehlt? Der Hausherr hatte am Telefon die angelernte Nummer befehl gegeben. Um sich die Berührung zu verhindern, griff er zu dem auf seinem Schreibtisch zur Hand hängenden Kopfhörer. Was bedeutet das? Warum nicht eben noch Liebeswörter gepiept? Und jetzt ist da eine Theaterzene an der Reihe? „Ich — eine Waile, hohe — Verrat!“ Die Stimme seiner Frau: „Sprich nicht davon — du machst mich wahnsinnig!“ Und jetzt? Die Hand des Hausmanns schließt die Schreibtischklappe auf und trampelt sich um den Sender. Ein Sprachrohr durch das Sprachrohr. Der Schuß reißt zwei trutzigen Lippenpaare voneinander. Die Kopfhörer um den Hals waren zum Betrüger geworden.

Unfall. Am Sonnabend vormittag ereignete sich auf der Bahnhofstraße ein bedauerlicher Unfall. Der Anwalte... Die Vernehmung des Leichenbauers. Am Sonnabend abend hielt die Ortsgruppe Oldenburg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold eine... Die Vernehmung wurde von dem Vorsitzenden, Kam. Wübbensohn, mit herzlichem Begrüßungsworten, besonders auch an die Frauen, eröffnet...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Die Bauarbeiten sind in der neuen Wohnung am Westring in Oldenburg im Gange. Die von Maurermeister Hegeler an der Alsterstraße erstellten neuen Wohnhäuser sind bis auf die Inneneinrichtung fertig... Die Vernehmung des Leichenbauers. Die große Schmelzerei zu bezeichnen ist die Art des Transports der Erdmassen, die aus der Baugruben ausgehoben und durch die Straßen gefahren werden...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Am Sonntag fand in Oldenburg der dritte Oldenburgische Bauerntag statt. Der alte drei Jahre vom Oldenburgischen Landbund veranstaltet wird. Nachmittags um 2 1/2 Uhr versammelten sich die aus allen Teilen des Oldenburgischen Landes zahlreich erschienenen Teilnehmer der Tagung im „Häselhof“...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Der Bau der neuen Säulenbrücke, welche die Stadt Oldenburg mit dem Stadtteil Osterburg verbindet, nähert sich dem Ende. Es bleiben nun nur noch die Pfostenarbeiten zu beiden Seiten der Brücke übrig. Ueber dieses alte Thema spricht Polizeihauptmann v. Drebbler in einer sehr gut besuchten Versammlung des Oldenburgischen Automobilclubs...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Die Vernehmung wurde von dem Vorsitzenden, Kam. Wübbensohn, mit herzlichem Begrüßungsworten, besonders auch an die Frauen, eröffnet...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Die große Schmelzerei zu bezeichnen ist die Art des Transports der Erdmassen, die aus der Baugruben ausgehoben und durch die Straßen gefahren werden...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Am Sonntag fand in Oldenburg der dritte Oldenburgische Bauerntag statt. Der alte drei Jahre vom Oldenburgischen Landbund veranstaltet wird. Nachmittags um 2 1/2 Uhr versammelten sich die aus allen Teilen des Oldenburgischen Landes zahlreich erschienenen Teilnehmer der Tagung im „Häselhof“...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Der Bau der neuen Säulenbrücke, welche die Stadt Oldenburg mit dem Stadtteil Osterburg verbindet, nähert sich dem Ende. Es bleiben nun nur noch die Pfostenarbeiten zu beiden Seiten der Brücke übrig.

Die Vernehmung des Leichenbauers. Ueber dieses alte Thema spricht Polizeihauptmann v. Drebbler in einer sehr gut besuchten Versammlung des Oldenburgischen Automobilclubs. Die Verkehrsregeln des Publikums sind in Oldenburg noch sehr viel zu wünschen übrig und daher sind beratende allgemeine aufklärende Vorträge eine dringende Notwendigkeit...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Die Vernehmung wurde von dem Vorsitzenden, Kam. Wübbensohn, mit herzlichem Begrüßungsworten, besonders auch an die Frauen, eröffnet...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Die große Schmelzerei zu bezeichnen ist die Art des Transports der Erdmassen, die aus der Baugruben ausgehoben und durch die Straßen gefahren werden...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Am Sonntag fand in Oldenburg der dritte Oldenburgische Bauerntag statt. Der alte drei Jahre vom Oldenburgischen Landbund veranstaltet wird. Nachmittags um 2 1/2 Uhr versammelten sich die aus allen Teilen des Oldenburgischen Landes zahlreich erschienenen Teilnehmer der Tagung im „Häselhof“...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Der Bau der neuen Säulenbrücke, welche die Stadt Oldenburg mit dem Stadtteil Osterburg verbindet, nähert sich dem Ende. Es bleiben nun nur noch die Pfostenarbeiten zu beiden Seiten der Brücke übrig.

Die Vernehmung des Leichenbauers. Ueber dieses alte Thema spricht Polizeihauptmann v. Drebbler in einer sehr gut besuchten Versammlung des Oldenburgischen Automobilclubs. Die Verkehrsregeln des Publikums sind in Oldenburg noch sehr viel zu wünschen übrig und daher sind beratende allgemeine aufklärende Vorträge eine dringende Notwendigkeit...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Die Vernehmung wurde von dem Vorsitzenden, Kam. Wübbensohn, mit herzlichem Begrüßungsworten, besonders auch an die Frauen, eröffnet...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Die große Schmelzerei zu bezeichnen ist die Art des Transports der Erdmassen, die aus der Baugruben ausgehoben und durch die Straßen gefahren werden...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Am Sonntag fand in Oldenburg der dritte Oldenburgische Bauerntag statt. Der alte drei Jahre vom Oldenburgischen Landbund veranstaltet wird. Nachmittags um 2 1/2 Uhr versammelten sich die aus allen Teilen des Oldenburgischen Landes zahlreich erschienenen Teilnehmer der Tagung im „Häselhof“...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Der Bau der neuen Säulenbrücke, welche die Stadt Oldenburg mit dem Stadtteil Osterburg verbindet, nähert sich dem Ende. Es bleiben nun nur noch die Pfostenarbeiten zu beiden Seiten der Brücke übrig.

Die Vernehmung des Leichenbauers. Ueber dieses alte Thema spricht Polizeihauptmann v. Drebbler in einer sehr gut besuchten Versammlung des Oldenburgischen Automobilclubs. Die Verkehrsregeln des Publikums sind in Oldenburg noch sehr viel zu wünschen übrig und daher sind beratende allgemeine aufklärende Vorträge eine dringende Notwendigkeit...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Die Vernehmung wurde von dem Vorsitzenden, Kam. Wübbensohn, mit herzlichem Begrüßungsworten, besonders auch an die Frauen, eröffnet...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Die große Schmelzerei zu bezeichnen ist die Art des Transports der Erdmassen, die aus der Baugruben ausgehoben und durch die Straßen gefahren werden...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Am Sonntag fand in Oldenburg der dritte Oldenburgische Bauerntag statt. Der alte drei Jahre vom Oldenburgischen Landbund veranstaltet wird. Nachmittags um 2 1/2 Uhr versammelten sich die aus allen Teilen des Oldenburgischen Landes zahlreich erschienenen Teilnehmer der Tagung im „Häselhof“...

Die Vernehmung des Leichenbauers. Der Bau der neuen Säulenbrücke, welche die Stadt Oldenburg mit dem Stadtteil Osterburg verbindet, nähert sich dem Ende. Es bleiben nun nur noch die Pfostenarbeiten zu beiden Seiten der Brücke übrig.

Die Vernehmung des Leichenbauers. Ueber dieses alte Thema spricht Polizeihauptmann v. Drebbler in einer sehr gut besuchten Versammlung des Oldenburgischen Automobilclubs. Die Verkehrsregeln des Publikums sind in Oldenburg noch sehr viel zu wünschen übrig und daher sind beratende allgemeine aufklärende Vorträge eine dringende Notwendigkeit...

Freiheit der Wirtschaft.

Von Robert Schmidt, M. D. R.

Wir kommen wirtschaftspolitisch immer mehr zur Bindung der Kräfte. Der Zwang beherrscht die Entwicklung. Die ehemals so stark propagierte liberale Wirtschaftstheorie, daß alles im freien Spiel der Kräfte sich entwickeln müsse, damit die Persönlichkeit zur Geltung komme, der Wirtschaft voransteht und feiert nur gelegentlich eine schwache Auflebung. Nur wenn bei einer Ausartung des Betriebes staatliche Bevormundung eingreift, erhebt sich der Widerstand: es erhebt wieder das Postulat der freien Wirtschaft. Im Endergebnis handelt es sich aber nur um eine Verwahrung gegen jeden Eingriff in die Zwangswirtschaft, die auf der Grundlage wirtschaftlicher Machtverhältnisse von den verschiedenen Interessengruppen betrieben wird. Trotzdem hat man keine Bedenken, jede Subvention anzunehmen, die von der Regierung aus öffentlichen Mitteln bereitgestellt wird, und nur eine Bedrängnis sich zeigt, wird sie schmachvoll vergrößert, um auf Kosten der Allgemeinheit eine möglichst große Zuwendung in Sicherheit zu bringen.

Im Nehmen alzeit bereit, im Geben die größte Zurückhaltung. In diesen Ideenkreis gehört auch die vielfach geäußerte Ansicht, daß die Sozialpolitik zu einer unerschöpflichen Quelle für das Unternehmertum werde und die wirtschaftliche Entwicklung hemme. Aus dieser Einstellung kam Herr v. B. Borja zu dem Befusstsein, daß die Sozialversicherung überflüssig sei. Das Naturrecht sei, daß jeder Sportfenne für Zeiten der Not zurückerlöse, im übrigen müsse die Armenfürsorge eintreten. Ohne Fürsorge gingen vielleicht 20 000 Menschen zugrunde, aber 5000 könnten dann wenigstens Werte schaffen. Der Reichsverband der deutschen Industrie schlägt über den Eingriff der Schiedsgerichte bei Lohnstreitigkeiten und findet es abschließend, daß Tarifverträge für rechtsverbindlich erklärt werden. Schließlich kommt Professor Cassel, der sich sonst einem recht achtbaren Namen erworben hat, und beweist uns, daß die Arbeitslosigkeit eine Folge der hohen Löhne ist, die hohen Warenpreise dieselbe Ursache haben und das alles soll sich letzten Endes durch die nach dem Kriege ausgeübte, regelmäßige Staatsunterstützung der Arbeitslosen erklären, die in diesem Zusammenhang die Bedeutung einer kräftigen Dille zur Aufrechterhaltung der unmaritimen Lohnstaffelung des Gewerkschaftsmonopolismus hat.

Aber nehmen die Gewerkschaften wirklich eine Monopolstellung ein? Mit der Monopolstellung eines Trusts haben sie nichts gemein, denn es fehlen ihnen die Rechtsmittel jener kapitalistischen Organisation. Sie haben die Gewerkschaften die Möglichkeit, den gleichen Zwang auszuüben; sie können keine Strafe festsetzen, um ihre Mitglieder an die Vereinbarung zu binden, denn jeder kann frei seine Wege gehen und das geschieht leider zum Schaden der Uebrigen viel zu oft. Das Vorkommen der Arbeiter erzieht den organisatorischen Zusammenhalt. Das ist eine Schwäche der gewerkschaftlichen Organisation, die sich das Unternehmertum immer wieder zu Nutzen macht. Gewiss, die Stellung der Gewerkschaften ist heute gestärkt als je. Sie sind Vertragskontrahent bei Tarifabschlüssen, sie haben in den Korporationen, die durch die soziale Selbsteingebung geschaffen sind, ihre Vertretung, sie treffen hier mit der Vertretung der Unternehmer zusammen. Aber eine Monopolstellung ist das nicht; es vollzieht sich nur so langsam die Änderung, daß die Arbeitskraft des Menschen nicht mehr behandelt wird wie irgendein Material, das zur Fabrikation gebraucht wird und dessen Preis die Worte nach Angebot und Nachfrage bestimmt.

Nur so würde es möglich, daß in der Zeit der schweren Krise, die Deutschland durchgemacht hat, der Preis der Arbeitskraft nicht auf das Niveau sank, als es bei dem enormen Angebot im freien Wettbewerb gesehen wurde. Ist das eine Monopolstellung der Gewerkschaften? Nun, dann müssen wir sie mit allen Mitteln verteidigen. Jedes weitere Sinken des Lohnes während der Krise hätte uns noch tiefer abwärts abtänzen lassen. Ja, Herr Professor Cassel, wir hätten die Kaufkraft einer großen Schwärze der Kommenten herabgesetzt und hätten uns nicht gehalten, mit niedrigen Warenpreisen aufwärts zu kommen, weil wir schließlich in der Lebenshaltung der großen Masse auf ein Niveau gelangt wären, das nur noch das unbedingt zum Leben Notwendige an Nahrungsmitteln befriedigt werden konnte. Für eine solche Schwärze von Arbeitern hat die Vergütung von Industrieerzeugnissen keinen Wert mehr, sie scheiden als Käufer für diese Waren aus, ihre Kaufkraft ist so gelähmt, daß jedes lebende Element des Kaufstages verlagert.

Die Gewerkschaften verübten den Zusammenbruch, indem sie die Lohnhöhe wahrten. Deshalb, ihr Gelehrten und ihr Schilddrüsen des Unternehmertums, haben die Gewerkschaften nie etwas auf eure getraute und hohle Beweisführung gegeben. Sie stellten drei Aufgaben in den Vordergrund: höhere Löhne, kürzere Arbeitszeit und Rationalisierung der Produktion. Nicht ohne Erfolge. Die Rationalisierung hat sich durchgeführt, sie wird weiter fortgeschritten. Mit jeder weiteren Lohnherabsetzung, mit jeder Verringerung der Arbeitszeit werden wir dem Gleichgewicht nachkommen, das zwischen Warenmarkt und Arbeitsmarkt bestehen muß.

Sozialpolitik kann sich der heutige Staat nicht auf den Standpunkt des Herrn von Borja und der Vereinten Arbeitervereine stellen, die in der Unterdrückung der Arbeitslosen, um eine soziale Wandlung in diesen Kreisen zu gebrauchen, so stark auf die Faust bilden. Ein Arbeitsloser von zwei Millionen Wen-

Das frauengefängnis St. Lazare in Paris.

Von unserem Pariser Berichterstatter.

(Pariser Brief.) Alle Kulturen laufen oft Gefahr, durch den Fortschritt der Zeiten überholt zu werden. Paris hatte bereits vor 200 Jahren Gefängnisse und Spitäler, die im Vergleich zu anderen Städten musterhaft waren. Seitdem halten die anderen Städte das Verfallsjahr, in denen moderne Straf- und Heilanstalten bauen; Paris blieb aber stehen.

So ist auch das berühmte und berühmteste Gefängnis St. Lazare ein Rest vergangener Zeiten, den man nicht loswerden vermag. Ursprünglich Spital, wurde das Gebäude im 18. Jahrhundert in ein Gefängnis umgewandelt. Seit dem Jahre 1795 beherbergt es ausschließlich Frauen.

Das Gefängnis gliedert sich in zwei Abteilungen. In der ersten sind die Frauen, die für ihre Freiheitsstrafen überwiesen haben, und Untersuchungsgefängnisse; die zweite Abteilung ist ein Spital, wo geschlechtskrank, Prostituierte einer sanftmütigen Behandlung unterworfen werden. Das Gefängnis liegt inmitten eines Häuserblocks zwischen der Gasse und der Durchhäuser, die es umgeben, rufen das Andenken vergangener Jahrhunderte nach, die Wohnungen sind dunkel und überdiegend der Schmutz liegt meterhoch vor den Türen, es wimmelt auch bei Tageslicht überall von Unflätigkeiten.

In dieser mühen langen, von der Anwesenheit abgeschlossen, spielt sich der Leben der Bewohnenden der St. Lazare ab. Leben ist, in jeder Morgenstunde, fahren zwei große Automobile der Polizei vor dem Gefängnis vor. Der eine Wagen ist braun, er führt die Inspektoren. Der andere, der gelbe, schließt die "Wachen" aus. Die zwei Abteilungen sind von einander im Raum und durch Verachtung fremd geworden. Die Gefängnisse leben im Widerspruch auf die "verkommenen" Mädchen herein, die nicht selten in Frankreich in das düstere Haus geschickt worden sind; sie protestieren immer dagegen, mit den Mädchen verwechselt zu werden. Die Praktikanten hingegen betrachten die Gefängnisse als einen bürgerlichen Erwerb, die Kranke als Verfallene. Sich auf diese Weise mit der Gesellschaftsordnung in Lebensgemeinschaft einbindend, werden die in der ersten Abteilung, die mit dem Strafgefängnis in Konflikt geraten, die mit der zweiten, die die beiden Abteilungen. Viele Prostituierte, die früher im gelben Wagen zum zeitweiligen Aufenthalt angekommen sind, steigen eines schönen Tages aus dem braunen Auto heraus. Andererseits leben viele Häftlinge ihr Leben, nachdem sie ihre Freiheit erlangt haben, als Prostituierte fort und kommen dann wieder in das Haus der "verkommenen" Mädchen zurück. Das ziemlich wahllose Zusammenleben, das nicht selten in einem Raum in einem Saal bildet eine furchtbare Gefahr für die jüngeren Sträflinge, der sie nur selten entrinnen können.

Beide Abteilungen haben ihre Verfassungen, wo die Weiber, mit Ausnahme der Untersuchungsgefängnisse in größeren Gruppen arbeiten. Die Aufsicht führen geistliche Schwestern, an Zahl sehr gering, so daß man sagen kann, daß sich die Disziplin von selbst ergibt. Im September 1914, als sich die Deutschen Paris näherten, evakuierte man dieses Haus, die Einwohnenden der Gefängnisse immer wieder durch Militärzüge angeschlossen wurde. Als weil solche Tage sich trafen, trat das Unheimliche ein, die Weiber verließen ihre Wagen und quartierten sich bei jeder Station, die braunen Konnen waren ohnmächtig dagegen. Es geschah aber ein Wunder. In Rennes, auf der Bestimmungsstation ergriff sich zur allgemeinen Befriedigung, als die Bitte verlesen wurde, daß nur zwei Personen fehlten. Die Gefängnisse, wie es Deutschland während der schlimmsten Zeit der letzten Krise erlebte, kann seinem Schicksal nicht überlassen werden. Kein Staat kann sich den sozialpolitischen Verpflichtungen gegenüber diesem Arbeitslosenheer entsziehen. Die entstehenden sozialpolitischen Kosten entscheiden auch nicht über unsere Warenausfuhr nach dem Auslande. Die Konkurrenz auf dem Weltmarkt wird vielmehr durch die vom Auslande aufgerichteten Zollmauern erschwert. Sie aber mit niedrigen Löhnen überwinden zu wollen, ist ein Beginnen, das sehr wahrscheinlich dem Auslande nur Anreiz zu Kollektivkämpfen zu gibt. In Wahrheit kann sich das deutsche Erzeugnis nur durch seine Qualität Geltung auf dem Weltmarkt verschaffen. In dieser Auffassung stimmen wir mit dem Reichsverband der deutschen Industrie überein.

Deutschland verfügt über eine intelligente Arbeiterschaft, die zu hochwertigen Leistungen herangezogen werden kann. Folgen wir aber der Wirtschaftspolitik der Unternehmungskreise, die jeden Weitsicht vermissen lassen, die engherzig und einseitig los den Problemen gegenüberstehen, die uns die gegenwärtige Zeit zur Lösung überantwortet hat, dann wären wir verloren. Zum Glück bestimmen die Verhältnisse stärker als die Vorurteile des deutschen Unternehmertums unser Handeln.

Uns wird geschrieben: Im November werden die Vertrauensmänner zur Angestelltenversicherung nach einer von der neuzeitlichen Entwicklung unberührt gebliebenen Wahlordnung neu gewählt. Die Wahllokalität ist bereits im Gange. Schon entlassen die Gegner des sozialen Fortschrittes gegen die freien Angestelltenverbände des R.F.B. ein heftige Polemik. Die im sogenannten Hauptantrag für die Sozialversicherung der Angestellten vereinigt Gegner einer besseren Wirtschaftlichkeit und sozialen Vernunft in der Gesellschaftsordnung der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte verschmähen es nicht, mit den stumpfen und größten Mitteln den Wertscheid zu führen, wozu deshalb, weil soziale Einwände gegen die derzeitige Kritik an dem Angestelltenversicherungsantrag und den ausführenden Vorschriften nicht gefunden werden. Wieder wird das rote Tuch geschwungen, denn gewisse Tiere wild gemacht werden. Die Angestellten als personalwirtschaftliche werden auf solche durchsichtige Maßnahmen nicht hereinfallen.

Die Handlungsgehilfen und Bureauangestellten wissen genau, um was es bei dem Vertrauensmännerwahl geht. Der Hauptauslöser sind die Wahllokalität in der Angestelltenversicherung weiterhin unterstützen und fördern. Die im R.F.B. und allgemeinen Verbandsverbände verlangen von der R.F.A. eine Finanzpolitik, die in erster Linie von sozialen Gesichtspunkten getragen ist. Es ist ein vollständiger Umsturz, aus dem Bestehen der Angestellten und Arbeiter ein Verändern von über eine Million Reichsmark auszugeben, eine aber ernstlich den Wähler mit einem, von 10 Millionen zu dienen durch die soziale Maßnahmen, das Ganze der Angestelltenversicherung. Die Rentenleistungen sind ungenü-

genügend, dieses Gefängnisses ist reich an Erinnerungen. Die französische Revolution begann "offiziell" mit der Einnahme der Bastille am 14. Juli 1789. Doch die Revolte begann bereits am Vortage, am 13. Juli, als die Einwohner der Bastille St. Denis das Gefängnis St. Lazare für einen Tag und die meisten Gefangenen befreiten. Damals war das Haus noch kein Frauengefängnis; erst im Jahre 1795 wurde es dieser Bestimmung übergeben. Es befinden sich dort nicht viele politische Gefangene. Später kamen auch viele Frauen wegen ihrer Gefangenschaft hin, vor allem Louise Michel, die "rote Jungfrau", die tätigen Anteil an der Kommune nahm und zum Tode verurteilt wurde. Bis zu ihrem Tode nahm sie die Gefangenenarbeit des ganzen Hauses in Anspruch als geschworene und unerschütterliche Feindin der bestehenden Gesellschaftsordnung.

Unter den berühmten Anführern der letzten Jahrzehnte sind noch folgende Frauen zu erwähnen: Frau Caillaux, Gemahlin des ehemaligen Ministerpräsidenten und Finanzministers, die den Oberbefehl des totalitären Staates "Le Figaro", der die Reichsregierung ihres Mannes, die dieser vor ihrer Verhaftung an sie übergeben, verantwortliche, mit einer Kugel niederstieß. Sie wurde zum Schwurgericht freigesprochen. Vier weite lange Zeit als Untersuchungsgefängnis Frau Humbert, die durch phantastische Erfindungsleistungen so viele Politiker und Finanzleute hinter Gitter geführt hatte. Frau Schopenhauer, die durch ihr Verbrechen, daß sie die eine Schwester mit dem Präsidenten der Republik, Felix Faure, hatte, die für den letzten tödlich verurteilt. Sie kam in das Haus unter dem Verdacht, ihren Mann ermordet zu haben. Während des Krieges waren Spioninnen hier untergebracht, ihrer Leids wurden zum Tode verurteilt, fünf in Vincennes hängend, und zwar die fünfte bereits nach dem Waffenstillstand. Eine andere Spionin wurde erst neun Monate nach der Verurteilung des Urteils gerichtet. Nur eine, noch nicht zwanzig Jahre alt, wurde begnadigt.

Die berühmteste unter den Häftlingen war Mata-Hari, die westfälische Madonnenfigur, die als Häftling einer japanischen Kriegerfamilie galt, deren sämtliche Mitglieder sich der Kulte heiliger Tänze widmeten, in Wirklichkeit aber Margarete Jelle hieß und Tochter erhabener holländischer Eltern war. Es befiel in Frankreich eine ziemlich umfangreiche Literatur über die Schuld der Tänzerin. Sie fand aber auch leidenschaftliche Verehrer. Es ist schwer, in dieser Frage Stellung zu nehmen. Was aber befreimend wirkt und eine Zweifel über die Richtigkeit des Urteils aufkommen läßt, ist die Tatsache, daß trotz dieser erregten Debatten die Regierung sich noch nicht entschließen konnte, die Akten des Prozesses zu veröffentlichen. Die Kriegserichte haben in Frankreich während des Krieges so viele Freiurteile gefällt, sie haben so tralle Reichsministerhelfer ergriffen, daß man ihre Urteile nicht bedauern kann, anerkennen. Es mag sein, daß Mata-Hari ein Spionin war, aber das Urteil des Kriegsgerichts liefert dafür keinen unumstößlichen Beweis.

Reuendings spricht man viel davon, daß St. Lazare niedrigeren wird. Erfahrene Pariser schütteln das jedoch nicht. Das Gefängnis konnte erst geräumt werden, wenn ein großer Teil des Gebäudes zum Ersatz bereit wäre. Frankreich ist aber auch ein "lenkendes" Land, wo es nicht ohne die Gefangenen mündert und für Küllergewandte, für "schwere Spitzer" und menschenwürdige Gefängnisse kein Geld zur Verfügung steht. Die braunen und gelben Autobusse werden noch eine geraume Zeit vor diesem Gefängnis vorfahren müssen.

Paul Gaende.

ständig, die Angehörigen sind düstert und werden erst nach Vollendung des 65. Lebensjahres gewählt. Die Gewährung der Heilversicherung zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit der Angestellten ist einer Wirtschaftlichkeit losgerichtet unterworfen. Unjährlieh erkrankte viele Tausende von Angestellten an Folgeerkrankungen des ermüdeten Produktionsprozesses der Wirtschaft. Dies kann und muß die Angestelltenversicherung als ein Ergebnis der Krankheitsökonomie ist jetzt die dringlichste Forderung im Interesse des deutschen Volkes und seiner Wirtschaft. Die R.F.A. lehnte im Jahre 1926 über 38 v. H. der durch ärztliche Zeugnisse beglaubigten Heilversicherungsanträge ab. Und viele der Heilversicherungsgesellschaften, die in dem letzten Jahre in der Angestelltenversicherung geblieben, haben, sind die Bekümmerten nicht unbekannt geblieben. Was ist die Lösung? Unterliegt es einem gewissen Schaden der Angestellten? Unterliegt es einem gewissen Schaden der Angestellten? Nein, für eine solche soziale Schutzmaßnahme von eminenter Wichtigkeit für die Wirtschaft des Volkes hat die R.F.A. fast nichts übrig. Dafür gewährt sie bei der Heilversicherung Kredit. Gegen den Kreditverlustigen Kreditvermittlern ist zunächst die Handvermerkt geltend gemacht worden. Wer also will, daß die Angestelltenversicherung den Aufgaben gerecht wird, die sie erfüllen soll, der mache sich die Forderungen des R.F.B. Bundes zu eigen, die ihr Programm bestimmen: Aufbau und Ausbau.

Aus aller Welt.

Schiffsalbumentoch im Hafen von Neapel. (Werbung aus Neapel.) Gestern nach Tisch der norwegische Dampfer "Beseggen" im Hafen mit dem Dampfer "Bretelände" nach dem Zusammenstoß sank. Die Besatzung soll gerettet sein.

Erneuerung eines Knaben. In Dortmund wurde auf einem Hofe die Leiche eines vierjährigen Knaben vorgefunden, dem die Kehle durchschnitten und dessen ganzer Körper vom Hofe an aufgehängt war. Der der Mordtat dringend verdächtige, 23jährige Büttensarbeiter Edward Bacal tritt die Tat ab. Bei einer Durchsuchung wurde jedoch dem Knabenmaterial gefunden, das zur Wiederherstellung des Bacal genügen dürfte.

Deutsche Beisitzer des Internationalen Arbeitsamtes. Während der Berliner Tagung des Vermittlungsrats des Internationalen Arbeitsamtes hatte die Deutsche Reichspost zur ein eigenes Gebäude, dem Reichsarbeitsministerium, nicht nur einen besonderen Saal einrichtet, sondern für die Tagung 10- und 25-Pfennig Briefmarken ausgeben. Die 8. und 25-Pfennig Briefmarken mit den Köpfen Büttensarbeiters und des Postkammerherrn, J. H. W. 10- und 25-Pfennig Briefmarken, die 100 Postmarken, tragen auf dem noch von belandeten Stempel: "Int. Arb.-Amt Tagung, Berlin, 10.-13. 10. 27."

